

Presseinformation

Freche Verkehrspolitik?

Oberbürgermeister Mathias Neuner hat sich erlaubt, kritische Äußerungen von Stadtrat Wolfgang Neumeier, Vorsitzender der Unabhängigen Bürger für Landsberg (UBV), in der Stadtratssitzung am 29. Mai 2019 mehrfach als "frech" zu bezeichnen. Herr Neumeier hat hierauf bislang nichts entgegnet.

Wäre es angemessen gewesen, den Herrn Oberbürgermeister Matthias Neuner im Gegenzug seinerseits als „schlecht erzogen“ zu bezeichnen? Natürlich nicht!

Warum eigentlich nicht?

Gewählte Vertreter der Landsberger Bürgerinnen und Bürger, zumal solche, die das achtzehnte Lebensjahr überschritten haben, dürfen andere gewählte Vertreter nicht beleidigen, indem sie sie wie kleine Kinder behandeln.

Das gilt ganz besonders für einen Oberbürgermeister, denn er hätte in seiner Funktion als Versammlungsleiter im Stadtrat eigentlich die Aufgabe und die Pflicht, solchen Beleidigungen konsequent entgegenzutreten. Und dabei selbst ein leuchtendes Vorbild zu sein. Ein guter Anfang hierfür wäre, dass er sich entschuldigt.

Bei dem Streit ging es übrigens um "nichts":

Ist in sieben Jahren Verkehrspolitik Neuner bisher "nichts" geschehen (Position Wolfgang Neumeier) oder "jedenfalls nicht nichts" geschehen (Position Oberbürgermeister Neuner)? Es kommt nicht darauf an, wie die richtige Antwort auf diese Frage lautet. "Frech" wäre sie nämlich auf keinen Fall.

Zum Hintergrund:

Bekanntlich hat der Oberbürgermeister es in sieben Jahren Amts-

zeit nicht geschafft, ein „schlüssiges Verkehrskonzept“ vorzulegen, obwohl er das den Bürgerinnen und Bürgern mit dieser Formulierung im Wahlkampf ausdrücklich für

den Fall seiner Wahl versprochen hatte. Er hat dieses Versprechen 2019 noch einmal wiederholt, nämlich anlässlich des Bürgerbegehrens "Erst Planen, dann Bauen", und dies obwohl die verkehrliche Belastung unstrittig das drängendste und wichtigste Problem der Stadt ist.

Insbesondere ist auch die Erstellung - geschweige denn die Umsetzung - eines Radverkehrsplanes, der zentraler Ausgangspunkt eines "grünen Umbaus" der Stadt gewesen wäre, sieben Jahre lang hartnäckig verschleppt worden; ein solcher ist jetzt für Ende März 2020 angekündigt, also nach der Wahl quasi zum Jubiläum, denn gewählt wurde Neuner Ende März 2012.

Die Problematik hat sich inzwischen erheblich verschärft, zum einen durch Zuzug, zum anderen durch ohne übergreifende Verkehrsplanung beschlossene große Neubaugebiete.

Die Gefahr eines Verkehrskollapses in Landsberg ist inzwischen keine theoretische Erwägung mehr. Der derzeit von der Stadt beauftragte Verkehrsplaner, Herr Kopperschläger (brenner BERNARD Ingenieure GmbH) hat am 27. Februar 2019 im Stadtrat de facto den verkehrspolitischen Notstand ausgerufen, indem er erklärte, die bereits beschlossenen großen Bauprojekte ließen sich nun allenfalls noch mit „einer entschiedenen Verkehrswende“ stemmen, ob allerdings „die Bürger bereit seien, die dafür erforderlichen einschneidenden Maßnahmen politisch hinzunehmen“, könne er nicht sagen.

Eine derartige Zuspitzung, die Ergebnis sowohl von Neuners überbordender Baupolitik als auch seiner verkehrspolitischen Untätigkeit ist, verdient Kritik. Diese zu äußern ist „selbstverständlich geboten“, „eindeutig im Interesse der Bürger“, vielleicht auch „Aufgabe jeden Stadtrates“, aber eines auf keinen Fall: „frech“.

Christoph Jell
Fraktionsvorsitzender

Lars Labryga
Vorsitz